

Bamberg, 3. Dezember 2020

Pressemitteilung

Schmiererei offenbart Respektlosigkeit und Ignoranz

Es sind leider nicht nur die nach rückwärts oder nach rechts Orientierten, die sich befugt fühlen, die Mutigen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus für ihre Interessen zu benutzen. Die aktuelle Schmiererei am *Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage* kam vermutlich eher vom linken politischen Rand. Doch auch diese Schmiererei offenbart fehlenden Respekt vor der historischen Leistung der Mutigen im Widerstand gegen den NS-Staat, fehlendes kognitives Verständnis für die extremen historischen Bedingungen der damaligen Situation und fehlende Ambiguitätstoleranz.

Dass die historischen Dinge komplizierter liegen, dass sie eine differenzierte Betrachtung verdienen, dass man genauer hinschauen und das Vetorecht der Quellen respektieren muss, das gerät hier gegenüber dem moralischen Urteil von gut oder böse, schwarz oder weiß in den Hintergrund. Diese offensichtliche Ignoranz sowie das Bedürfnis, sich selbst als im alleinigen Besitz der Wahrheit zu inszenieren, verführen zu solchen unsinnigen wie hilflosen Aktionen. Denn Antisemitismus lässt sich damit nicht überwinden. Die Überwindung des Antisemitismus bleibt auf allen gesellschaftlichen Ebenen eine facettenreiche Daueraufgabe, die differenzierte Anstrengung, hohe Reflexionsbereitschaft und konsequentes Handeln erfordert.

Das *Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage* erinnert an die mutigen Personen, die sich unter extremen historischen Bedingungen mit einer bewussten, persönlichen Entscheidung der nationalsozialistischen Idee von Hass und Ausgrenzung ebenso widersetzen, wie der hemmungslosen, nach innen und außen gerichteten Gewaltausübung des damaligen deutschen Staates. Den mehreren Hundert Mutigen vom 20. Juli 1944 war das vollkommene Fehlen von Rechtsstaatlichkeit und von rechtlich wie ethisch verantwortungsvoller Kriegsführung der lediglich letzte Anstoß zum konkreten Staatsstreich.

Die Protagonisten des Mahnmals ermutigen uns, heute darüber nachzudenken, was wir in der Begegnung mit ihnen für ein menschenwürdiges Zusammenleben in unserer freiheitlichen Gesellschaft lernen können. Es unterstützt die ethische Orientierung.

Die Willy-Aron-Gesellschaft fordert eindringlich dazu auf, die Instrumentalisierung historischer Persönlichkeiten und eine Trivialisierung der Geschichte an sich zu unterlassen. (mb)

Daniel Manthey Mechthildis Bocksch, Andreas Ullmann
die Vorsitzenden der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.